

## **„Drei-Stammes“-Eck (Rede von Dr. Karl Röttel am 14. 7. 2013 zur Einweihung der Drei-Länder-Eck-Stele)**

Mittelpunkte gibt es vom Kreis Eichstätt, von Bayern, vom alten und neuen Deutschland, von jeder EU-Variante usw. - an bedeutungslosen Orten oft irgendwo im Wald oder auf der Heide. Der hiesige Platz ist jedoch keine künstlich erfundene Stelle, er soll auf die drei Stämme in Bayern (Franken, Bayern und Schwaben) hinweisen.

Die ursprünglichen Bajuwaren, Sueben und Franken durch einen Punkt zu scheiden, geht natürlich nicht. Allein die Sueben/Schwaben kommen ja aus dem Gebiet zwischen den Sudeten und der Ostsee.

Aufgrund der Ergebnisse der Völkerwanderungen entstanden bis zum 9. Jh. u. a. die Stammeshertzogtümer Franken, Bayern und Schwaben, die sich weit über Süddeutschland hinaus erstreckten. Sie stießen etwa bei Donauwörth aufeinander.

Um sein Reich (das Heil. Röm. Reich) unter Kontrolle zu bringen, hat 1500/1512 Kaiser Maximilian I. 10 sogenannte Reichskreise eingeführt. Dazu gehörten u. a. der Fränkische, der Bairische und der Schwäbische Kreis, die sich an den einstigen Herzogtümern orientierten. [In den einzelnen Kreisen waren die „Reichsstände“ (also Fürstentümer, Grafschaften, Abteien usw.) zusammengefaßt.]

Weil diese Reichskreise gerade in unserem Bereich aus zerstückelten Einheiten bestanden, kann ein einheitliches Eck für Bayern, Franken. und Schwaben nicht bezeichnet werden. [Beachtete man die Einzelparzellen, würde man zahlreiche „Ecken“ finden.] - Der bei Irgertsheim stehende mächtige Dreierstein von 1696 trennt das Hochstift aus dem Fränkischen Kreis, das 1505 gebildete Fürstentum Pfalz-Neuburg aus dem Bayerischen Kreis und das Kurfürstentum Bayern ebenfalls aus dem Bayerischen Kreis.

Nachdem Bayern Königreich geworden war, ließ Maximilian I. Joseph 1808 Bayern völlig neu gestalten, wobei zunächst 15 sogenannte Kreise entstanden, die nach dem Vorbild Frankreichs (Montgelas war Berater) nach Hauptflüssen benannt und alle paar Jahre umgestellt, zusammengelegt, umbenannt und umgeformt wurden. Zahlreiche „Ecken“ könnte man da bezeichnen.

1837/38 entschloss man sich (- der Griechenfreund König Ludwig I. befahl 1825 auch das y im Wort Bayern an Stelle des i -) zu einer Reduzierung der Kreise auf 8 und zur Benennung der Kreise nach den alten Herzogtümern, soweit diese Kreise ungefähr Teil der Herzogtümer waren. Es entstanden 3 mal Franken, 2 mal Bayern, einmal Neuburg-Schwaben, einmal Pfalz und einmal Oberpfalz. Die Kreise waren in Landgerichte unterteilt.

Die 3 Kreise Mittelfranken, Oberbayern und Schwaben-Neuburg trafen sich an einer Stelle 1 km östlich von Hennenweidach. (Die Landgerichte dort waren Eichstätt, Neuburg und Ingolstadt).

1862 wurden die Landgerichte aufgeteilt in „Bezirksämter“ (für die Verwaltung) und „Landgerichte jüng. Ordn.“ (für die Justiz).

1939 mußte Bayern nach preußischem Vorbild („reichseinheitlich“) die Bezirksämter in Landkreise umbenennen. Für die mittlere Verwaltungsebene Kreis entstand der Name Regierungsbezirk.

In der neuen Bezeichnung kamen beim Hennenweidacher Eck ab 1837/38 somit die Regierungsbezirke Oberbayern (Landkr. IN), Mittelfranken (Landkr. EI) und Schwaben (Landkr. ND) zusammen.

Mit der Gebietsreform von 1972 schob Oberbayern durch Verteilen der Landkreise auf anliegende Regierungsbezirke das Eck um 20 km nach Westen.

Gegner dieser Umgliederungen gibt es bis heute, insbesondere vermissen die herausgerissenen Gemeinden oft eine freundlichere Behandlung durch die Nehmer (Landkreise und Gemeinden).

Dass hier ein 3-Gebiets-Eck durch die Errichtung des Denkmals hervorgehoben wird, ist aus einem anderen Grund wirklich sinnvoll, woran die Schacherer von 1972 sicher nicht dachten. Südwestlich von Dollnstein, also in unserem Bereich, treffen nämlich die entsprechenden 3 Mundartgruppen zusammen. Je nach Zugehörigkeit zu einem der „Stämme“ wird man unseren schönen Stein Stoa, Staa oder Stoi nennen. [– und Bratwürste evangel.-kath.].

Die Idee der angrenzenden Gemeinden, die Anrainer nicht erneut zu trennen, sondern sie unter Wahrung der Eigenarten zusammenzuführen, kann gar nicht hoch genug gelobt werden. Die Natur- und kulturwissenschaftliche Gesellschaft mit ihrem Jahresband Globulus versucht Ähnliches auf wissenschaftlichem Gebiet schon seit gut 20 Jahren und kann Erfolge verzeichnen.

Für ein ersprießliche Miteinander der Nachbarn fehlt noch etwas ganz Entscheidendes, nämlich das Gewinnen der Printmedien (Tageszeitungen), um Grenzen etwas transparenter erscheinen zu lassen, so dass nicht Veranstaltungen, die beispielsweise in Mörsheim stattfinden und ausdrücklich für alle drei angrenzenden Kreise ausgewiesen sind, in den Blättern der Nachbarkreise vergessen oder vielleicht sogar gezielt unterdrückt werden.

Mit einem Dank fürs Zuhören, für die lehrreiche Informationstafel von Bürgermeister Richard Mittl (Mörsheim), die Organisation durch Bürgermeister Maderer (Langenaltheim) und die Gestaltung des Einweihungstages durch weitere Herrschaften darf ich meine Rede schließen.

*Dr. Karl Röttel, Eichstätt*